

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



02/2024

GESICHTER DER VERFOLGUNG

Weltverfolgungsindex 2024

MEHR ALS LEID

Wie der Weltverfolgungsindex
Hoffnung gibt

>> Seite 2

MEHR ALS ZAHLEN

Welche Geschichten sich hinter
dem Index verbergen

>> Seite 5–9

MEHR ALS SCHMERZ

Wie verfolgte Christen durch
Schulungen gestärkt werden

>> Seite 12

Weltkarte der Hoffnung in einer hoffnungslosen Welt

Liebe Freunde,

wussten Sie, dass der Weltverfolgungsindex ursprünglich vor 31 Jahren als internes Planungsinstrument von Open Doors entwickelt wurde? Damals stellte sich die Frage, wie und wo wir unsere begrenzten Ressourcen zur Unterstützung verfolgter Christen am effektivsten einsetzen, dort wo die Verfolgung am härtesten ist.

Um ein möglichst objektives Ergebnis zu erhalten, wurde eine weltweite Befragung verfolgter Christen eingeführt, mit denen Open Doors seit vielen Jahren, meist im Untergrund, in engem Kontakt steht. Ein umfangreicher Fragenkatalog wurde entwickelt, der die Intensität der Verfolgung in den verschiedenen Lebensbereichen verfolgter Christen erfasst. Die Antworten werden mittels eines Punktesystems bewertet, so dass die Verfolgungsintensität in Abstufungen bis hin zu »hoch«, »sehr hoch« und »extrem« abgebildet werden kann. Nach der Summe der Punkte ergibt sich daraus eine Rangliste der 50 Länder mit der härtesten Verfolgung, die jedes Jahr aktualisiert wird. Später wurde der Weltverfolgungsindex auch als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt und in seiner Methodik von Analysten und externen Wissenschaftlern als einzige Primärerhebung zur weltweiten Christenverfolgung weiterentwickelt.

Seit Jahren nimmt die Verfolgung an Intensität zu. Die Länder mit der stärksten Verfolgung sind durch Rotfärbung kenntlich gemacht. Doch hinter der roten Farbe verbirgt sich nicht nur Leid, sondern auch eine »lebendige Hoffnung«: Trotz härtester Verfolgung gibt es dort Christen, die ihren Glauben an Jesus bekennen und das Evangelium mitten in der Verfolgung weitergeben. Diesen Christen möchten wir in diesem Heft ein Gesicht und eine Stimme geben. Gemeinsam mit ihnen haben wir als Leib Christi den Auftrag, in einer von Kriegen und Krisen geschüttelten Welt die Botschaft unseres liebenden Gottes weiterzugeben, der seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben (vgl. Johannes 3,16). In diesem Auftrag wollen wir unsere verfolgten Geschwister auch in diesem Jahr durch Gebet und konkrete Hilfsprojekte unterstützen.



Ihr

Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

RANGLISTE

- 1 Nordkorea
- 2 Somalia
- 3 Libyen
- 4 Eritrea
- 5 Jemen
- 6 Nigeria
- 7 Pakistan
- 8 Sudan
- 9 Iran
- 10 Afghanistan
- 11 Indien
- 12 Syrien
- 13 Saudi-Arabien
- 14 Mali
- 15 Algerien
- 16 Irak
- 17 Myanmar
- 18 Malediven
- 19 China
- 20 Burkina Faso
- 21 Laos
- 22 Kuba
- 23 Mauretanien
- 24 Marokko
- 25 Usbekistan
- 26 Bangladesch
- 27 Niger
- 28 Zentralafrikanische Republik
- 29 Turkmenistan
- 30 Nicaragua
- 31 Oman
- 32 Äthiopien
- 33 Tunesien
- 34 Kolumbien
- 35 Vietnam
- 36 Bhutan
- 37 Mexiko
- 38 Ägypten
- 39 Mosambik
- 40 Katar
- 41 Dem. Rep. Kongo
- 42 Indonesien
- 43 Kamerun
- 44 Brunei
- 45 Komoren
- 46 Tadschikistan
- 47 Kasachstan
- 48 Jordanien
- 49 Malaysia
- 50 Türkei



Weltverfolgungsindex 2024

Wesentliche Entwicklungen

Religiös motivierte Gewalt nimmt mit der Destabilisierung von Subsahara-Afrika erneut zu

In 26 Ländern südlich der Sahara wurde die Verfolgung und Diskriminierung von Christen als mindestens »hoch« eingestuft. 15 dieser Länder wiesen in der Kategorie Gewalt einen »extrem hohen« Wert auf, im Vorjahr waren es 13. Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex (WVI) 2024 wurden dort mindestens 4.606 Christen wegen ihres Glaubens getötet. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher sein. Der Anstieg der Gewalt zeigt sich in der Zunahme von Angriffen auf Kirchen, christliche Einrichtungen sowie Häuser und Geschäfte von Christen durch islamistische Gruppen.

Nicht zuletzt tragen auch der Abzug internationaler Schutztruppen sowie Militärputsche zur weiteren Destabilisierung der Region bei. Im Chaos von Unruhen sind religiöse Minderheiten wie Christen zusätzlich gefährdet, da sie kaum gewichtige Fürsprecher und Schutz haben.

China und Russland bieten sich autoritären Regimen in der Region als Partner an

China stärkt autokratische Regime in Afrika durch Infrastruktur und Technologie und liefert sein Regierungsmodell gleich mit. Afrikanische Regierungen – allen

voran Nigeria – geben insgesamt jährlich über 1 Milliarde Dollar für Überwachungstechnologien aus.

Russland weitet seinen Einfluss in Afrika u. a. durch die paramilitärische Wagner-Gruppe aus, die in Burkina Faso, Mali, der Zentralafrikanischen Republik, Mosambik und Madagaskar aktiv ist. Die Gruppe begeht massive Menschenrechtsverletzungen und hat den Raum für Christen erheblich eingeschränkt.

Gewalt gegen Christen in Indien steigt drastisch an

In Indien hat sich die Situation für Christen in einigen Landesteilen rapide verschlechtert und in anderen verbessert. Die Gewalt gegen Christen nahm insgesamt aber deutlich zu. Für den WVI 2022 dokumentierte Open Doors, dass 10 indische Christen wegen ihres Glaubens ermordet wurden. Für den WVI 2023 waren es 17, für den WVI 2024 sind es mindestens 160.

Als besonders dramatisch zu bewerten ist, dass im Berichtszeitraum des WVI 2024 mehr als 62.000 Christen gezwungen waren, aus ihren Häusern zu fliehen. Das ist gegenüber 2022 mit 380 und 2023 mit 834 Betroffenen ein immenser Anstieg. Das Aufkommen von Gewalt und Vertreibung war am stärksten im Bundesstaat Manipur. >>>

Angriffe auf Kirchen durch Regierungen, Mobs und Extremisten in bislang höchstem Ausmaß

Am stärksten betroffen von Kirchenschließungen durch die Regierung sind die Hauskirchen in China. Viele treffen sich deshalb wieder in kleinen Gruppen, die schwer aufzuspüren sind. Auch registrierte Kirchen sind durch die vielen behördlichen Maßnahmen zur Regelung des religiösen Lebens stark eingeschränkt, die darauf abzielen, das kirchliche Leben zu schwächen oder zu verbieten.

In Nigeria, Burkina Faso und Niger werden Kirchen oder andere öffentliche christliche Gebäude zumeist von islamistischen Gruppen angegriffen, tödliche Überfälle auf Gottesdienste sind nicht selten. Im Berichtszeitraum wurden dort rund 950 Angriffe erfasst, allein auf Nigeria entfielen 750.

In Algerien zwingt die Regierung immer mehr Kirchen zur Schließung. Von den 46 Kirchen, die dem protestantischen Dachverband EPA (Église Protestante d'Algérie) angehören, sind 2023 nur noch vier geöffnet. Auch mehrere unabhängige Kirchen mussten ihre Arbeit einstellen.

In Ländern Lateinamerikas – besonders in Nicaragua – gehen die Regierungen aggressiv gegen die Kirchen und ihre Einrichtungen vor. Schulen, Universitäten sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten wurde die Zulassung entzogen und Besitz beschlagnahmt. Katholische Priester und Bischöfe wurden der Spionage beschuldigt und zu Haftstrafen verurteilt, etlichen die Staatsbürgerschaft entzogen; Nonnen und christliche Leiter wurden ins Exil gezwungen.



Weitere Informationen und ausführliche Länderprofile finden Sie unter:
www.weltverfolgungsindex.de



Bei einem der vielen Angriffe auf christliche Dörfer und Kirchen in Nigeria wurden auch Pastor Zachariahs Frau und sein Sohn getötet (siehe Seite 8). Auch wenn der Vorfall Pastor Zachariah sehr erschüttert hat, hält er an Jesus fest.

i DIN A3 ZU KLEIN?

Die Karte zum Weltverfolgungsindex im DIN-A2-Format zum Aufhängen in Ihrer Gemeinde oder zu Hause können Sie kostenlos bestellen unter: **06195 6767-167** und www.opendoors.de/karte

GESICHTER



DER

VERFOLGUNG

Zahlen haben weder Stimme noch Gesicht. Doch es sind die leidenden Menschen, um die es beim Weltverfolgungsindex eigentlich geht. Einige von ihnen werden im Folgenden vorgestellt. Sie wurden wegen ihres Glaubens an Jesus verfolgt – durch Familie, Umfeld oder Behörden, oft auch von mehreren Seiten. Die Berichte zeigen beispielhaft, was verfolgte Christen erleiden müssen – aber auch, wie Jesus Christus ihnen Trost und Hoffnung gibt. Ihre Geschichten sind verbunden mit der Einladung, ihrem dringlichsten Wunsch nachzukommen: Bitte betet für uns.

VERFOLGUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT

Christen erfahren Verfolgung durch ihr gesellschaftliches Umfeld, weil sie einer »fremden« Religion angehören oder sich von religiösen Traditionen abgewandt haben.



AFGHANISTAN

PLATZ 10

AADEL: Wenn Bibellesen zum Tod führt

Adel* war Anfang 30, als er Christ wurde. Seine Leidenschaft für Jesus war so groß, dass er immer wieder anderen von ihm erzählte – auch wenn ein Bekenntnis zum christlichen Glauben in Afghanistan (vor allem für Einheimische) lebensgefährlich ist. Heimlich leitete er bald 15 christliche Gruppen. Einer der Teilnehmer, namens Faireh*, bat Adel, ihn einmal wöchentlich zu Hause zu besuchen, um mit ihm gemeinsam die Bibel zu studieren und zu beten. Fairehs Bruder war allerdings ein strenggläubiger Muslim, der die Abwendung vom Islam als todeswürdiges Verbrechen betrachtete. Als er herausfand, dass die beiden zusammen in der Bibel lasen, drohte er Adel mit dem Tod, falls er den Kontakt zu Faireh nicht abbräche. Adel berichtete Faireh von den Drohungen. Dieser beruhigte ihn: Er konnte sich nicht vorstellen, dass sein Bruder so etwas tun würde. So setzten sie ihre Treffen fort. Aber eines Abends hörte Faireh einen Schuss, kurz nachdem Adel sein Haus verlassen hatte. Er rannte hinaus und fand Adel so schwer verwundet vor, dass jede Hilfe zu spät kam. Faireh konnte sich nur noch um seine Beerdigung kümmern. Nach wenigen Tagen erhielt er einen Brief von seinem Bruder, der ihm androhte, ihn ebenfalls zu ermorden, falls er weiterhin an Jesus festhalten würde. Faireh gelang es, mit seiner Familie in ein anderes Land zu fliehen, um Schutz zu finden.

LAOS

PLATZ 21

PHAM: Obdachlos, weil sie an Jesus festhält

Im Februar 2023 entschied sich Pham* für ein Leben mit Jesus. Damit rief sie den Zorn ihres Ehemannes Kham* hervor. Als es ihm nicht gelang, sie mit Worten von ihrem neuen Glauben abzubringen, warf er sie aus dem Haus und versagte ihr jeglichen Kontakt zu ihren Kindern. Pham zog in eine winzige Hütte, die ebenfalls der Familie gehörte. Wenig später jedoch wurde sie dort von 30 Dorfbewohnern überfallen, welche alles, was sich in der Hütte befand, nach draußen warfen und die Hütte niederrissen. Pham konnte nur hilflos zusehen, wie die Angreifer vom späten Nachmittag an bis tief in die Nacht hinein wüteten. Als sie schließlich gingen, legte sich Pham erschöpft und verzweifelt draußen auf dem schmutzigen Boden schlafen. Am nächsten Morgen lud sie ein Kirchenleiter ein, übergangsweise im Gemeindegebäude zu wohnen. Einige Zeit später nahm Phams Leben eine überraschende Wendung: Ihr Ehemann Kham wurde ebenfalls Christ. Daraufhin zerstörten aufgebrachte Dorfbewohner auch ihr gemeinsames Haus. Dennoch ist die Last für Pham nun leichter, weil ihr Mann sie mitträgt. Trotz aller Herausforderungen halten die beiden standhaft an Jesus fest.

*Name geändert

VERFOLGUNG DURCH DIE FAMILIE

Wenn Menschen sich von der Religion ihrer Familie abwenden, weil sie Christen werden, werden oft gerade diejenigen zu Verfolgern, die ihnen am nächsten stehen.

ZENTRALASIEN

ADILYA UND SULIM:

Aus dem Haus geworfen

Sulim* wuchs als Muslim in einem zentralasiatischen Land auf. Vor einigen Jahren wurde er Christ und begann, regelmäßig eine Kirche zu besuchen. Dort lernte er Adilya* kennen. Die beiden heirateten und lebten gemäß der Tradition bei Sulims Eltern. Anfangs hielt das junge Ehepaar seinen christlichen Glauben vor Sulims Eltern geheim. Vor gut einem Jahr fanden diese jedoch heraus, dass sich Sulim und Adilya vom Islam abgewandt hatten. Sulims Vater war darüber sehr zornig. Er erklärte, dass er den christlichen Glauben nicht akzeptieren könne und dass Sulim und Adilya durch ihren Glaubenswechsel Schande über die Familie gebracht hätten. Viele Male schlug er Sulim, um ihn zur Rückkehr zum Islam zu bringen. Eines Abends im Sommer 2023 kam Sulims Vater zu später Stunde betrunken nach Hause. Er verprügelte seinen Sohn und seine Schwiegertochter und warf die beiden schließlich mitten in der Nacht mitsamt ihrem einjährigen Sohn aus dem gemeinsamen Haus. Ein befreundetes Gemeindeglied nahm die junge Familie bei sich auf.

*Name geändert

VERFOLGUNG DURCH DAS ORGANISIERTE VERBRECHEN

Drogenkartelle und andere kriminelle Netzwerke verfolgen Christen, die sie als Bedrohung für ihre Aktivitäten ansehen. Pastoren geraten aufgrund ihres Dienstes besonders häufig ins Visier.

MEXIKO PLATZ 37

IGNACIO: Unter Druck gesetzt und eingeschüchtert

Pastor Ignacio und seine Ehefrau Trini leben in Puerto Peñasco, weit im Norden Mexikos. Die Stadt ist eine Durchgangsstation für zahlreiche Migranten aus Mittelamerika, die in die USA zu gelangen hoffen. Diesen oft mittellosen, erschöpften und verzweifelten Menschen zu helfen, ist das Herzensanliegen von Pastor Ignacio. In Zusammenarbeit mit Mitgliedern seiner Gemeinde und Hilfsorganisationen versorgt er die Migranten mit lebensnotwendigen Dingen und bietet gleichzeitig seelsorgerliche Unterstützung an. Den kriminellen Banden in der Umgebung ist dieser durch den christlichen Glauben motivierte Dienst ein Dorn im Auge – wollen sie die Migranten doch für ihre eigenen Ziele missbrauchen. Mit der Unterstützung lokaler Behörden forderten sie deshalb von Ignacio zunächst eine horrende Geldsumme als »Gebühr« für die Fortsetzung seines Dienstes; als er diese nicht bezahlen konnte, brachten sie ihn mithilfe falscher Anschuldigungen für mehr als vier Jahre ins Gefängnis. Seit seiner Entlassung hat Ignacio seine Arbeit zwar fortgesetzt, doch in geringerem Umfang, denn er wird weiterhin schikaniert und bedroht und fürchtet um seine Familie. Mitglieder mehrerer illegaler Organisationen haben ihn ausdrücklich davor gewarnt, weiter das Evangelium zu verkündigen. In aller Bedrängnis suchen Ignacio und seine Familie Zuflucht und Hilfe bei Jesus.

Symbolbild





Pastor Zachariah

NIGERIA **PLATZ 6**

ZACHARIAH: Wenn Frau und Sohn ermordet werden

Zachariah, ein Pastor im nigerianischen Bundesstaat Plateau, war gerade auf dem Rückweg von einer Reise, als er erfuhr, dass sein Dorf von islamischen Extremisten überfallen wurde. Es war in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai 2023. »Als ich hörte, was geschah, versuchte ich verschiedene Leute anzurufen, aber ich erreichte niemanden«, erzählt er. Als er am nächsten Morgen beim Dorf ankam, bot sich ihm ein Bild des Grauens. »Auf der Straße traf ich Verletzte an und sah die Leichname der Angriffsoffer ... Ich sah abgebrannte Häuser um mich her, darunter mein Haus, das vollkommen niedergebrannt war, mit allem, was sich darin befunden hatte. Ich suchte nach meiner Frau und meinem Sohn, doch ich konnte sie nicht finden. Als ich in allen Zimmern nachgeschaut hatte, trat ich nach draußen und fand ihre leblosen Körper außen bei der Kochstelle. Ich war am Boden zerstört.« Zachariah war traumatisiert und in seinem Glauben erschüttert. »Ganz ehrlich: Nach diesem Angriff fühlte ich mich, als ob Gott mich verlassen hätte«, sagt Zachariah. Lokale Partner von Open Doors standen ihm und anderen Überlebenden seelsorgerlich zur Seite. Dies half ihm, innerlich wieder mehr zur Ruhe zu kommen. In seinem Schmerz klammert sich Zachariah an Jesus.

VERFOLGUNG DURCH EXTREMISTISCHE GRUPPEN

Nationalistische oder religiöse Extremisten betrachten Christen als Feinde und verfolgen sie oftmals mit brutaler Gewalt.

INDIEN **PLATZ 11**

KAMALA: Verprügelt und mit dem Tod bedroht

Gemeinsam mit ihrem Mann Peter* hielt Kamala* regelmäßig christliche Gebets-treffen ab. Den religiösen Extremisten in ihrem Wohnort war das ein Dorn im Auge. Eines Tages umzingelten sie das Haus, in dem sich die Christen zum Beten trafen. Der Saal war voller Frauen und Männer und sogar kleine Kinder waren anwesend. Mit Stöcken, Rohren und Eisenstangen bewaffnete Männer drangen in das Haus ein und griffen Kamala, Peter und die anderen Christen an. Peter hatte es noch geschafft, die Polizei zu rufen, und als die Polizisten eintrafen, ließen die Extremisten von den Christen ab. Kamala und Peter waren schwer verletzt; Pastoren aus der Umgebung kamen ihnen zu Hilfe. Es blieb nicht bei dem einen Angriff: Kamala und Peter bekamen immer wieder Morddrohungen und die Polizei unternahm nichts, weil die Extremisten sie beeinflussten. Von Angst erfüllt, wagten die Christen nicht mehr, sich zu treffen. Angesichts der anhaltenden Drohungen sahen sich Kamala und Peter schließlich gezwungen, den Ort zu verlassen. Lokale Partner von Open Doors erfuhren von dem Vorfall und halfen dem Ehepaar beim Neuanfang in einer anderen Stadt.



Kamala

VERFOLGUNG DURCH DIE BEHÖRDEN

Manche Regierungen betrachten es als Bedrohung für ihre Autorität, wenn Christen sich treffen, in der Bibel lesen oder anderen Menschen den christlichen Glauben weitergeben.

ASERBAIDSCHAN

PLATZ 59¹

ALEXANDER: Im Gefängnis gequält

Alexander* wurde im Iran geboren, wuchs aber in Aserbaidschan auf. Er war Muslim wie seine Eltern und besuchte eine islamische Universität. Von Jesus wusste er nicht viel – bis er seine Abschlussarbeit zum Thema »Jesus und Mohammed« schrieb. Dafür brauchte er Informationen über Jesus. Ein Bekannter brachte Alexander mit einem Pastor in Kontakt, der ihm eine Bibel beschaffte und auch bereit war, Alexanders Fragen zu beantworten. Zwischen Alexander und diesem Pastor entwickelte sich eine Freundschaft – und in vielen intensiven Diskussionen wuchs Alexanders Interesse am christlichen Glauben. Schließlich entschied sich Alexander, selbst Christ zu werden. Von seinem sozialen Umfeld erfuhr er daraufhin Ablehnung und Verleumdung. Doch Alexander ließ sich davon nicht beirren. Er bekannte sich weiter zu seinem Glauben an Jesus und einige seiner Verwandten wurden ebenfalls Christen. Bald geriet Alexander ins Visier der Behörden, denn in Aserbaidschan ist es nur mit staatlicher Genehmigung erlaubt, sich mit anderen Christen zum Gebet zu treffen oder anderen vom christlichen Glauben zu erzählen. »Dreimal wurde ich wegen meines Glaubens an Jesus verhaftet. Einmal durfte ich nach einem Bußgeld wieder gehen. Die beiden nächsten Male kam ich ins Gefängnis«, erzählt Alexander. »Als ich das erste Mal im Gefängnis war, haben sie sich mir gegenüber wüst benommen, wie Schweine«, sagt er. »Ich will nicht darüber sprechen, was sie mir angetan haben.« Trotz seiner schlimmen Erfahrungen blieb Alexanders Glaube an Jesus ungebrochen. Heute erzählt er Muslimen in einem benachbarten Land von Jesus.

*Name geändert



Alexander hat seine Geschichte bei »Gesichter der Verfolgung« erzählt, einer TV-Sendung von Open Doors. Betroffene Christen berichten hier persönlich davon, wie sie Verfolgung wegen ihres Glaubens an Jesus erlebt haben. Sie erzählen von Angst, Schmerz und Not, aber auch von Gottes Hilfe und Trost.



»Gesichter der Verfolgung« ist jeden Sonntag von 18–18:25 Uhr auf Bibel TV zu sehen. Alle bisher ausgestrahlten Sendungen finden Sie auch in unserer Mediathek unter:

www.opendoors.de/tv

¹ Aserbaidschan gehört nicht zu den 50 Ländern, in denen Christen am härtesten verfolgt werden, sondern es gehört zum erweiterten Kreis der Länder unter Beobachtung und belegt mit 60 Punkten Platz 59.

OPEN DOORS TAG 2024

11.05.2024 · 20:15 Uhr

Bibel TV & online



THE JOURNEY

IRAK & NIGERIA

Liebe Freunde,

dieses Jahr möchte ich Sie zu einem Open Doors Tag einladen, der anders ist — und ganz besonders wird.

Er hat das Motto »The Journey« und ist eine Reise zu verfolgten Christen in den Irak und nach Nigeria, zu der ich Sie auf Bibel TV und online mitnehmen möchte.

Begleitet von einem Kamerateam besuche ich Christen an Orten, an denen die Verfolgung besonders hart ist. Dort möchte ich Sie gerne mit hineinnehmen. Gemeinsam hören wir die persönlichen Geschichten und Glaubenszeugnisse unserer verfolgten Geschwister. Gemeinsam erleben wir ihren Alltag. Und gemeinsam stellen wir uns an ihre Seite, damit sie im Glauben an Jesus festbleiben — mitten in der Verfolgung.

Diese Christen sollen dadurch ermutigt werden, dass sie wissen, dass Tausende Christen in Deutschland durch diese Reise eng mit ihnen verbunden sein werden, gerade auch im Gebet.

Während dieser Reise möchte ich viele persönliche Ermutigungskarten verteilen, die von Christen aus Deutschland

geschrieben wurden. Könnten Sie sich daran beteiligen und eine oder mehrere Karten schreiben, die Sie uns bis zum 29.02.2024 zuschicken? Eine Anleitung hierzu finden Sie unter: www.opendoors.de/odtag-schreiben

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie am 11. Mai um 20:15 Uhr auf Bibel TV dabei sind oder online auf YouTube oder auf unserer Website unter www.opendoors.de/odtag einschalten. Bitte beten Sie auch schon jetzt für gute, ermutigende Begegnungen und Gottes Schutz auf dieser Reise zu unseren verfolgten Geschwistern.

Ihr



Markus Rode



Hier kommen Sie zum **Einladungsvideo** mit spannenden Einblicken von meiner jüngsten Reise in den Irak:

WWW.OPENDOORS.DE/ODTAG

AUCH AM HIMMELFAHRTS-WOCHENENDE

09. Mai, 20:15 Uhr Open Doors Jugendtag – The Journey: Kolumbien
11. Mai, 14:00 Uhr Secret Kids – Mission impossible



WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER:

WWW.OPENDOORS.DE/ODTAGE





Sharmila Karki mit ihrer Bibel

»Die Schulung hat mich stärker gemacht«

Inmitten wachsender Verfolgung brauchen viele unserer Geschwister Ermutigung. Wir wollen uns an ihre Seite stellen und sie dabei unterstützen, an Jesus festzuhalten und ihn selbst in Verfolgung mutig zu bezeugen. Ein wichtiger Teil dieser Hilfe sind Seminare zur Stärkung der verfolgten Gemeinde.

»Für mich gehört Verfolgung zum Leben eines Christen dazu«, sagt die nepalesische Christin Sharmila Karki, die an einer Schulung zum Umgang mit Verfolgung teilge-

nommen hat. In vielen Ländern führt Open Doors solche Schulungen durch, um Christen zu ermutigen und ihnen eine biblische Perspektive auf Verfolgung zu vermitteln. Dabei werden auch Zeugnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse von Christen weitergegeben, die bereits Verfolgung erlebt haben. Sharmilas Glaube wurde dadurch gestärkt: »Ich habe gelernt, mutig zu sein, denn unser Herr hat die Welt überwunden. Diese Schulung hat mich noch stärker gemacht, um solchen Situationen zu begegnen. Ich preise Gott dafür, dass ich verfolgt werde, denn in der Bibel steht: »Selig sind, die verfolgt werden.« Herzlichen Dank an alle, die diesen Dienst im Gebet und finanziell unterstützen! /

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 02/2024« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Postbank Karlsruhe

IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50

BIC: PBNKDEFF

OPEN DOORS 02//2024

GEBETSKALENDER



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

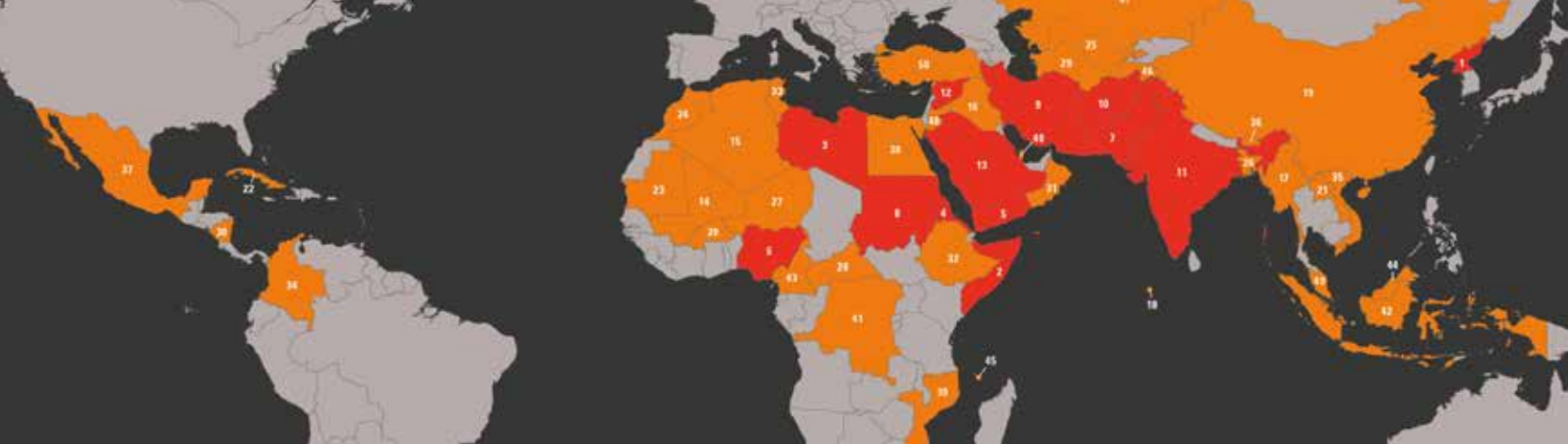
- | | |
|------------|----------------------|
| 13.02.2024 | Christen in Mosambik |
| 27.02.2024 | Christen in Libyen |

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



Psalms 66,20

>> Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.



GEBET FÜR DIE LÄNDER AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX (1–29)

1. Donnerstag

NORDKOREA: Zehntausende Christen sind in Arbeitslagern inhaftiert. Dort ist der Alltag von harter Zwangsarbeit und Folter geprägt. Beten wir für unsere Geschwister um die spürbare Nähe ihres Herrn Jesus Christus, um Gesundheit, übernatürliche Kraft, Frieden und Standhaftigkeit. /

2. Freitag

SOMALIA: Die islamisch-extremistische Gruppe al-Shabaab will die Christen im Land auslöschen. Christen muslimischer Herkunft können ihren Glauben nur im Geheimen leben; bei Entdeckung droht ihnen die Ermordung. Beten wir, dass Jesus sie vor ihren Verfolgern verbirgt und ihnen Kraft schenkt, trotz der Verfolgung an ihm festzuhalten. /

3. Samstag

LIBYEN: Im März 2023 wurden sechs Christen muslimischer

Herkunft verhaftet und gefoltert; ihnen droht die Todesstrafe. Beten wir für sie um das Wunder der Freilassung. Bitten wir Jesus, dass er sie mit Frieden erfüllt und ihnen ermutigende Zeichen seiner Nähe und Gunst schenkt. /

4. Sonntag

ERITREA: Immer wieder werden Christen wegen ihres Glaubens verhaftet – einige werden bereits seit mehr als 10 Jahren festgehalten. Beten wir, dass die inhaftierten Christen von Jesus getröstet und gestärkt werden. Beten wir, dass Familienmitglieder die Möglichkeit bekommen, sie zu besuchen und mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen. /

5. Montag

JEMEN: Seit Ende September 2023 sind zwei christliche Familienväter inhaftiert. Beten wir, dass sie freikommen, und um Versorgung für ihre Familien, die nun auf sich allein gestellt sind. Beten wir auch um Jesu Schutz für zwei weitere Christen, die ständig überwacht

werden, um sie wegen christlicher Aktivitäten erneut ins Gefängnis bringen zu können. /

6. Dienstag

NIGERIA: Letzten Monat rief Open Doors zum Gebet für die inhaftierte Rhoda Jatau auf. Zum Redaktionsschluss des Januar-Magazins hatte sich Rhoda noch in Haft befunden. Danken wir Jesus, dass sie am 8. Dezember 2023 auf Kautionsfreilassung wurde. Rhoda braucht weiter Gebet, denn die Anklage bleibt bestehen und sie muss sich mit ihrer Familie aus Furcht vor Angriffen verborgen halten. /

7. Mittwoch

PAKISTAN: Christen werden oftmals in der Schule und bei der Vergabe von Studien- und Ausbildungsplätzen benachteiligt und erhalten keine Stipendien. Bitten wir Jesus, dass er den jungen Christen Möglichkeiten schenkt, einen Beruf zu erlernen, und sie vor Diskriminierung und Gewalt durch Mitschüler und Lehrer schützt. /

8. Donnerstag

SUDAN: Der Bürgerkrieg hat die Situation der Christen im vergangenen Jahr weiter verschlechtert: Viele Christen wurden angegriffen, mehrere Kirchen geschlossen oder beschädigt. Bitten wir Jesus um Frieden und darum, dass er die Christen schützt und versorgt, besonders diejenigen, die fliehen mussten. /



Beschädigte Kirche im Sudan

9. Freitag

IRAN: Der iranische Bildungsminister hat verpflichtend für alle Schüler eine tägliche 30-minütige islamische Gebetszeit angeordnet. Beten wir für die christlichen Kinder und Jugendlichen, dass Jesus ihren Glauben stärkt, ihnen Weisheit

für den Umgang mit der neuen Verordnung gibt und sie vor Schikanierung bewahrt. /

10. Samstag

AFGHANISTAN: Die wenigen einheimischen Christen im Land müssen ihren Glauben streng geheim halten: Bei Entdeckung droht ihnen die Ermordung. Bitten wir Jesus, ihnen dennoch Gemeinschaft mit anderen Christen zu ermöglichen. Beten wir, dass noch mehr Menschen zu Jesus finden in diesem Land, das von Krieg, Hass, Armut, Korruption und Hoffnungslosigkeit geprägt ist. /

11. Sonntag

INDIEN: Inmitten zunehmender Verfolgung wollen Partner von Open Doors noch mehr verfolgte Christen erreichen und ihnen etwa bei der Sicherung ihres Lebensunterhalts helfen. Beten wir um Gottes Schutz und Segen für alle Beteiligten, damit die Projekte erfolgreich durchgeführt werden und die indische Gemeinde stärken. /

12. Montag

SYRIEN: Beten wir, dass Jesus Christus nach mehr als zehn Jahren Krieg in Syrien Frieden und Stabilität schenkt. Beten wir auch vor allem für die Gemeindeführer und die Christen muslimischer Herkunft, die besonders von Verfolgung betroffen sind: dass Jesus sie vor Gewalt schützt und ihnen Hoffnung und Zuversicht gibt. /

13. Dienstag

SAUDI-ARABIEN: Nur sehr wenige Einheimische sind Christen. Sie leben ihren Glauben heimlich, da ihnen bei Entdeckung schwere Verfolgung droht. Beten wir, dass sie Kontakt zu anderen Christen bekommen. Beten wir für die christlichen Gruppen um Leitung durch den Heiligen Geist, um echte Christen von Spitzeln zu unterscheiden und sie im Glauben zu begleiten. /



14. Mittwoch

MALI: Immer wieder werden Christen von islamischen Extremisten entführt, getötet oder zwangsrekrutiert. Mit Angriffen auf Häuser und Geschäfte von Christen werden ihre Familien in die Armut getrieben. Beten wir, dass der Heilige Geist die Christen stärkt, leitet und ihren Glauben neu entfacht, wenn sie erschöpft sind. /

15. Donnerstag

ALGERIEN: Die Regierung hat in den vergangenen 7 Jahren viele Kirchen schließen lassen; darüber hinaus wurden mehrere Christen verhaftet und für ihre christlichen Aktivitäten mit Geld- oder Gefängnisstrafen belegt. Beten wir für

die algerischen Christen um Möglichkeiten, sich zu treffen. Bitten wir auch, dass die inhaftierten Christen Jesu spürbare Nähe und seine Hilfe erfahren. /

16. Freitag

IRAK: Christen erfahren Verfolgung durch schiitische Milizen und andere islamische Extremisten; zudem leiden sie unter Diskriminierung und der schlechten wirtschaftlichen Lage. Beten wir für Frieden und Stabilität, den Schutz aller Christen und darum, dass sie in ihrem Glauben an Jesus gestärkt und ermutigt werden. /

17. Samstag

MYANMAR: Etwa drei Viertel der Bevölkerung sind Buddhisten; Andersgläubige werden von vielen als fremd und störend für die nationale Einheit angesehen. Christen werden deshalb oft wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch ausgegrenzt. Beten wir, dass sie dem Druck standhalten können und Jesus ihnen alles gibt, was sie brauchen. /

18. Sonntag

MALEDIVEN: Im September 2023 wurde Dr. Mohamed Muizzu zum neuen Präsidenten gewählt. Beobachter befürchten, dass er die Politik seines Vorgängers fortsetzt, unter dessen Herrschaft islamischer Extremismus zunahm

und Andersdenkende ins Exil geschickt wurden. Beten wir, dass der neue Präsident sein Amt so ausführt, dass es auch für die Christen im Land gut ist. /

19. Montag

CHINA: Im vergangenen Jahr wurden fünf Kirchenleiter verhaftet und später wegen »illegaler religiöser Aktivitäten« zu einer Geldstrafe verurteilt. Beten wir, dass Jesus sie mit seinem Frieden erfüllt und sie sich nicht einschüchtern lassen. /

20. Dienstag

BURKINA FASO: In Gebieten, die von islamischen Extremisten kontrolliert werden, sind christliche Frauen in großer Gefahr, vergewaltigt, entführt und zwangsverheiratet zu werden. Das damit verbundene kulturelle Stigma kann auch deren Familien und Gemeinden zerschlagen lassen. Bitten wir Jesus um Bewahrung – für die Frauen und für die Familien und Gemeinden. /



Bei einem Traumaseminar für Christinnen in Burkina Faso

21. Mittwoch

LAOS: In einem Dorf im Süden des Landes, das von Animismus und Ahnenkult geprägt ist, zerstörten andere Dorfbewohner das Haus einer christlichen Familie und zwangen sie, das Dorf zu verlassen. Beten wir für die Familie, die seither in Angst lebt: dass Jesus sie wieder aufrichtet und ihnen einen Platz für einen Neuanfang zeigt. /



Christen aus Laos in den Ruinen ihres Hauses – so wie diese Christen verlieren immer wieder Familien ihr Zuhause, weil aufgebrachte Nachbarn keine Christen in ihrem Dorf dulden wollen

22. Donnerstag

KUBA: In einer gemeinsamen Erklärung haben sich mehr als 50 kubanische Kirchenleiter an die Regierung gewandt mit der Bitte, Religionsfreiheit zu respektieren und zu schützen. Die Feindseligkeit der Behörden gegenüber Christen hat seit 2021 zugenommen. Beten wir, dass Jesus diese negative Entwicklung stoppt. /

23. Freitag

MAURETANIEN: Auf den Abfall vom Islam steht die Todesstrafe – auch wenn dieses Gesetz in den letzten Jahren nicht mehr angewendet wurde, bleibt die Bedrohung. Darüber hinaus riskieren Konvertiten zum christlichen Glauben, vertrieben zu werden und alles zu verlieren. Beten wir, dass Jesus sich um all ihre Bedürfnisse kümmert. /

24. Samstag

MAROKKO: Die Bevölkerung des Landes ist zu 99 Prozent muslimisch und Christen muslimischer Herkunft werden von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld oft stark unter Druck gesetzt, zum Islam zurückzukehren. Bitten wir Jesus, dass er ihren Glauben stärkt und sie mit anderen Christen Gemeinschaft haben können. /

25. Sonntag

USBEKISTAN: Das autoritäre Regime betrachtet vor allem Christen, die das Evangelium an andere weitergeben, als »extremistische« Bedrohung für seine Macht. Beten wir um Mut und Weisheit für die Christen, dass sie sich trotz der Restriktionen nicht einschüchtern lassen. /

26. Montag

BANGLADESCH: Eine Christin muslimischer Herkunft, ihr 13-jähriger Sohn und ihre 4-jährige Tochter wurden von muslimischen Nachbarn krankenhausreif geprügelt. Als der Familienvater Anzeige erstatte, wurde er unter falschen Vorwürfen festgenommen. Bitten wir Jesus, dass er die Familie bewahrt und versorgt und dass der Vater bald freikommt. /

27. Dienstag

NIGER: Islamische Extremisten gewinnen an Einfluss, was auch zu vermehrten Übergriffen auf Kirchen, christliche Schulen und Gesundheitseinrichtungen geführt hat. Der Militärputsch im vergangenen Juli trägt zusätzlich zur Instabilität im Land bei. Beten wir, dass Jesus die Christen schützt und den Extremisten begehnet. /



Viele Christen in Westafrika sind durch die Gräueltaten islamischer Extremisten traumatisiert. Hier spricht ein Seelsorger mit Pastor Zachariah (siehe Seite 8 im Magazin) im von Open Doors gegründeten Shalom-Traumazentrum in Nigeria

28. Mittwoch

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK: Seit mehr als zehn Jahren leidet das Land unter gewaltsamen Konflikten; dabei stehen Christen oft zwischen den Fronten. Bitten wir Jesus um Frieden und dass er inmitten von Chaos und Not eine sichere Zuflucht für seine Nachfolger ist. /

29. Donnerstag

TURKMENISTAN: Die Einfuhr und Herstellung religiöser Schriften werden von der Regierung streng kontrolliert, ebenso wie die Nutzung des Internets. Die turkmenischen Christen bitten um Gebet für einen geschützten und stabilen Internetzugang: dies würde ihnen helfen, ihren Glauben zu leben. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0
E info@opendoors.de
I www.opendoors.de

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2024



Ausmaß an Verfolgung nach Indexpunkten:
● extrem (81–100 Punkte) ● sehr hoch (61–80 Punkte)



Wo Christen am stärksten verfolgt werden

Weltweit sind mehr als 365 Millionen Christen in 78 Ländern wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex gilt dies sogar in einem sehr hohen bis extremen Maß. Davon betroffen sind 317 Millionen der dort lebenden 756 Millionen Christen.

Jedes Jahr ermittelt Open Doors die Intensität der Verfolgung in fünf Lebensbereichen. In Verbindung mit den registrierten Gewalttaten gegen Christen ergibt sich für jedes Land eine Indexpunktzahl und damit seine Position in der Rangliste. Mehr Informationen zur Methodik des Weltverfolgungsindex auf der Rückseite oder unter: www.opendoors.de/methodik

- | | | | | |
|-------------------|---------------------|------------------------------------|-----------------|-----------------------|
| 1 Nordkorea 96 | 11 Indien 83 | 21 Laos 75 | 31 Oman 69 | 41 Dem. Rep. Kongo 67 |
| 2 Somalia 93 | 12 Syrien 81 | 22 Kuba 73 | 32 Äthiopien 69 | 42 Indonesien 66 |
| 3 Libyen 91 | 13 Saudi-Arabien 81 | 23 Mauretanien 72 | 33 Tunesien 69 | 43 Kamerun 66 |
| 4 Eritrea 89 | 14 Mali 79 | 24 Marokko 71 | 34 Kolumbien 68 | 44 Brunei 66 |
| 5 Jemen 89 | 15 Algerien 79 | 25 Usbekistan 71 | 35 Vietnam 68 | 45 Komoren 66 |
| 6 Nigeria 88 | 16 Irak 79 | 26 Bangladesch 71 | 36 Bhutan 68 | 46 Tadschikistan 66 |
| 7 Pakistan 87 | 17 Myanmar 79 | 27 Niger 70 | 37 Mexiko 68 | 47 Kasachstan 65 |
| 8 Sudan 87 | 18 Malediven 78 | 28 Zentralafrikanische Republik 70 | 38 Ägypten 68 | 48 Jordanien 65 |
| 9 Iran 86 | 19 China 78 | 29 Turkmenistan 70 | 39 Mosambik 68 | 49 Malaysia 64 |
| 10 Afghanistan 84 | 20 Burkina Faso 75 | 30 Nicaragua 70 | 40 Katar 67 | 50 Türkei 64 |



Open Doors ruft zum Gebet für verfolgte Christen und zu ihrer Unterstützung auf. Erfahren Sie mehr zu ihrer Situation und wie Sie ihnen helfen können: www.weltverfolgungsindex.de

METHODIK ZUM WELTVERFOLGUNGSIINDEX

MENSCHEN HINTER DEN ZAHLEN

Das Leiden verfolgter Christen lässt sich nicht in einer Statistik erfassen. Hinter den Zahlen verbergen sich Millionen Menschen. Jeder Einzelne von ihnen hat seine eigene Geschichte. Dazu gehören oft tiefes Leid, aber auch Mut und Glaubensstärke.

NAHE BEI DEN VERFOLGTEN CHRISTEN

Open Doors ist in mehr als 70 Ländern mit stark eingeschränkter Glaubensfreiheit tätig, um verfolgte Christen geistlich und materiell zu unterstützen. Dies ist zumeist nur im Verborgenen möglich. Durch einheimische Mitarbeiter – eigene oder von Partnerorganisationen – sind wir direkt an der Seite der Christen und Untergrundgemeinden. Das hilft uns, die örtlichen Gegebenheiten und die Situation der verfolgten Christen in ihrem soziokulturellen und religiösen Umfeld besser zu verstehen und die Hilfsprojekte auf ihre Bedürfnisse abzustimmen.

WOHER KOMMEN DIE INFORMATIONEN? – ENTSTEHUNG DES WELTVERFOLGUNGSIINDEX

Für die Erstellung des Weltverfolgungsindex (WVI) kann Open Doors in vielen Ländern auf ein Netzwerk von langjährigen Kontakten zurückgreifen, die Informationen aus erster Hand liefern. Darüber hinaus beantworten Fachleute aus drei Bereichen einen differenzierten Fragenkatalog: Forscher von Open Doors, Analysten des WVI-Teams sowie externe Experten. Diese Informationen werden ergänzt durch öffentlich verfügbare Daten und Meldungen zu den fraglichen Ländern. Die Auswertung der Informationen erfolgt anhand einer kontinuierlich weiterentwickelten Methodik. Externe Wissenschaftler überprüfen zusätzlich den Entstehungsprozess des WVI.

TRANSPARENZ SCHAFFEN – ZIELE DES WELTVERFOLGUNGSIINDEX

Mit der Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex verfolgt Open Doors das Ziel, die weltweit herrschende Christenverfolgung in ihrer ganzen Dynamik und ihrem erschreckenden Ausmaß jährlich zu dokumentieren. Dadurch wird Folgendes erreicht:

1. Die Verfolgerländer und der Grad der Religionsfreiheit werden öffentlich gemacht.
2. Politiker und Medien werden mobilisiert, sich zu engagieren.
3. Es wird eine Basis geschaffen, für verfolgte Christen zu beten und zielgerichtet zu helfen.

Der Weltverfolgungsindex beschreibt die Notlage vieler Christen, die Verfolgung und Diskriminierung erleiden. Dahinter steht eine komplexe Realität, bei der oftmals verschiedene Ursachen, Intensitäten und Erscheinungsformen von Verfolgung zu beobachten sind. Mehr Informationen zur Definition von »Verfolgung« unter: www.opendoors.de/was-ist-verfolgung

Physische Gewalt ist dabei das sichtbarste und am meisten beachtete, aber keineswegs das einzige Merkmal von Verfolgung. In kaum einem Land wird dies so deutlich wie bei den Malediven. Auch wenn von dort bislang keine gewaltsamen Übergriffe gegen Christen bekannt werden, rangiert das Land auf Platz 18 des Weltverfolgungsindex. Die wenigen Christen im Land müssen mit drastischen Konsequenzen rechnen, sobald ihr Glaube entdeckt wird; dazu zählen der Verlust ihres Bürgerrechts, Haftstrafen und umfassende gesellschaftliche Ausgrenzung. Ihren Glauben auszuleben ist dadurch nahezu unmöglich. In vielen Ländern des Weltverfolgungsindex stehen die Christen vor ähnlichen Herausforderungen. Sie erfahren in allen Lebensbereichen konstanten Druck. Dies kann langfristig sogar zermürbender sein als sporadische physische Gewalt.

TRIEBKÄRFTE DER VERFOLGUNG IDENTIFIZIEREN

Um die Situation der betroffenen Christen zu verstehen und ihnen bestmöglich helfen zu können, arbeitet Open Doors intensiv daran, die Triebkräfte der Verfolgung zu identifizieren. »Islamische Unterdrückung« ist die mit Abstand bedeutsamste, aber bei weitem nicht die einzige. Auch »kommunistische Unterdrückung«, »religiös motivierter Nationalismus« und »diktatorische Paranoia« sind wesentliche Ursachen, um nur einige weitere zu nennen. In den meisten Ländern wirken zudem mehrere dieser Triebkräfte nebeneinander oder verstärken sich sogar gegenseitig.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik hinter dem Weltverfolgungsindex auf Englisch sowie eine Zusammenfassung auf Deutsch und weitere Informationen sind einzusehen unter: www.opendoors.de/methodik

www.weltverfolgungsindex.de

ANALYSIERTE LEBENSBEREICHE

Der Druck auf Christen wird in fünf Lebensbereichen untersucht. Aus der Summe der Punktzahlen für diese fünf Lebensbereiche (jeweils maximal 16,7) sowie der Wertung für Gewalt (maximal 16,7) ergibt sich die Gesamtpunktzahl des jeweiligen Landes auf dem Weltverfolgungsindex. Dieser ist auf die 50 Länder mit der stärksten Verfolgung begrenzt; 28 weitere Länder mit einem sehr hohen oder hohen Maß an Verfolgung (41–60 Punkte) sind auf der Karte nicht aufgeführt.



1. PRIVATLEBEN

Jeder Mensch hat das Recht auf ein geschütztes Privatleben. Im Bereich der Menschenrechte spricht man hier von der Gedanken- und Gewissensfreiheit, im Bereich der Religionsfreiheit vom »forum internum«. Können Christen zu Hause ungestört beten oder in der Bibel lesen? Müssen sie unangemeldete Hausbesuche mit Konsequenzen fürchten?



2. FAMILIENLEBEN

Jeder Mensch ist Teil einer Familie. Neben der individuellen Privatsphäre ist dieser Bereich der persönlichste von allen. Versuchen Staat oder Angehörige, einen Christen innerhalb seiner Familie an der Ausübung oder Weitergabe seines Glaubens zu hindern? Besonders für Christen muslimischer Herkunft, aber auch für andere Konvertiten ist diese Form der Verfolgung oft extrem belastend.



3. GESELLSCHAFTLICHES LEBEN

Jeder Mensch lebt innerhalb eines sozialen Umfeldes mit bestimmten Eigenarten. Besonders in Ländern, in denen die Zugehörigkeit zu einem Stamm, Clan oder einer ethnischen Gruppe große Bedeutung hat, kann dies für Christen zu Problemen führen. Können sich Christen im täglichen Leben ungehindert bewegen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, z. B. den Dorfbrunnen nutzen? Nehmen lokale Behörden oder einflussreiche Persönlichkeiten – etwa lokale religiöse Führer – den Glauben der Christen zum Anlass, sie zu diskriminieren, zu bedrohen oder gar die übrige Gemeinschaft gegen sie aufzuhetzen?



4. LEBEN IM STAAT

Jeder Mensch lebt in einem Staat. In diesem Bereich werden Fragen nach der Rolle der Zentralregierung und der Provinzregierungen untersucht: Kontrollieren sie das Leben ihrer Bürger? Sind Christen frei und können ungehindert an der Zivilgesellschaft und am öffentlichen Leben teilhaben? Werden Christen zu »Bürgern zweiter Klasse« degradiert? Kommt es im Bereich der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung zu Einschränkungen der Glaubensfreiheit?



5. KIRCHLICHES LEBEN

Ein Christ ist normalerweise Teil einer Kirche oder einer Untergrundgemeinde. Haben die Christen die Freiheit, ihren Glauben in einer Gemeinschaft zu praktizieren? Wie stark sind die Einschränkungen? In den Menschenrechtsdebatten hat gerade der gemeinschaftliche Aspekt einen hohen Stellenwert, wenn es um die Glaubensfreiheit geht.



Ein weiterer und bedeutender Abschnitt des Fragenkatalogs betrifft das Thema »AUFRETEN VON GEWALT«, in den Fragen aus allen der genannten fünf Lebensbereiche einfließen. Hier geht es neben direkter physischer Gewalt gegen Personen oder ihr Eigentum auch um den Entzug der äußeren Freiheit, Morddrohungen sowie Formen von schwerwiegendem Zwang (Vertreibung, Zwangsehen u. a.) aus religiösen Gründen. Durch das gesonderte Betrachten dieses Bereiches und die gleiche Gewichtung wie die einzelnen Lebensbereiche (die höchstmögliche Wertung entspricht 1/6 der Maximalpunktzahl) wird vermieden, dass einzelne, mitunter spektakuläre Gewaltakte das Gesamtbild der herrschenden Verfolgung verzerren und dadurch der tatsächliche Grad der Verfolgung nicht richtig wiedergegeben wird.



SCHLUSSFOLGERUNG:

Der Open Doors Weltverfolgungsindex soll keine Statistik sein, in der verfolgte Christen hinter nackten Zahlen verschwinden. Jeder Einzelne von ihnen soll in seinem Leid wahrgenommen werden und Trost und Ermutigung erfahren. Der Weltverfolgungsindex will zum Gebet motivieren und zur weiteren Unterstützung für alle verfolgten Christen anregen.

»Kümmert euch um alle, die wegen ihres Glaubens gefangen sind.
Sorgt für sie wie für euch selbst. Steht den Christen bei, die verhört und misshandelt werden.
Leidet mit ihnen, als würden die Schläge euch treffen.«

HEBRÄER 13,3